



ST PETER

P F A R R B R I E F

07 08 09 10 11 12

01 02 03 04 05 06

2 0 2 0

## IMPRESSUM



ST. PETER

**Pfarrgemeinderat St. Peter und Kath. Stadtpfarramt St. Peter**

Rindermarkt 1  
80331 München  
Tel. 089 / 210 23 776-0  
Fax 089 / 210 23 776-19  
St-Peter.Muenchen@ebmuc.de  
www.alterpeter.de

### Redaktion:

Hans-Georg Platschek, Maximilian Maier

**Heft 01|2020 Auflage:** 4000

### Öffnungszeiten Pfarrbüro St. Peter:

Montag 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr  
Mittwoch und Freitag geschlossen

### Bankverbindungen:

HypoVereinsbank  
IBAN DE36 7002 0270 6870 0215 83  
BIC HYVEDEMMXXX

LIGA Bank  
IBAN DE44 7509 0300 0002 1447 78  
BIC GENODEF1M05

**Gestaltung, Titelfoto und Satz:** Ran Keren | Photography and Design | www.rankeren.de

**Druck:** GC Digitaldruck, München

## Grußwort

Liebe Pfarrangehörige und Freunde der Münchner Peterskirche,

nach genau sechs Jahren beende ich nun am kommenden 31. August 2020 meinen Dienst als Stadtpfarrer von St. Peter und als Pfarradministrator der Dompfarrei, den ich am 1. September 2014 antrat – mit dem unausgesprochenen Gedanken, diese Aufgabe in der Münchner Innenstadt sei wohl meine letzte Verwendung im aktiven Dienst als Diözesanpriester der Erzdiözese München und Freising. Seit letztem Sommer wußte ich jedoch bereits, dass die Zeichen unvermeidlich auf Veränderung stehen und meine Zeit in St. Peter und am Dom in absehbarer Zeit enden würde.

Jetzt also ist es soweit und ich lege nunmehr mein Tun und Wirken als Dom- und Stadtpfarrer in die Hände Jesu Christi zurück, des Guten Hirten und Hohepriesters des Neuen und Ewigen Bundes, der mich durch die Weisung des Bischofs zum priesterlichen Dienst nach St. Peter und an den Dom gesandt hat.

Ihm übergebe ich die vergangenen sechs Jahre:

Das Geleistete und das Versäumte,  
das Gelungene und das, was nicht gelungen ist,  
das, was ausgesät wurde und das, was an Aussaat versäumt wurde,  
das, was Er wachsen und gedeihen ließ und das, was nicht wachsen und gedeihen konnte,  
das, was Frucht gebracht hat und das, was keine Frucht bringen konnte,  
wo auch immer, wie auch immer, warum auch immer...

Ich darf und muß ganz offen gestehen: Ich gehe nicht gerne weg von St. Peter und vom Dom, aber ich gehe auch nicht ungern hinein in die neue Tätigkeit im Erzbischöflichen Ordinariat im Dienst an und für die Orden und Geistlichen Gemeinschaften in unserer Erzdiözese.

Somit bitte ich zum Abschied um Ihr Gebet für den bevorstehenden Wechsel: Für das Gewesene und für das Kommende, auf dass es durch Seine Gnade und unter Seinem Segen den Menschen zum Heil und Ihm zur Ehre gereiche.

Ich danke Ihnen für die gemeinsame Zeit, für viele bereichernde Begegnungen und Gespräche, für die vielen kleinen und großen Zeichen der Verbundenheit, die ich erfahren durfte, für die kostbaren Stunden in Gebet und liturgischer Feier am Altar des Herrn, die wir vor Seinem Angesicht und in Seiner Gegenwart miteinander verbringen durften...

Auf die Fürsprache Mariens, der Hilfe der Christen, und des heiligen Petrus, des Kirchen- und Pfarrpatrons, erhalte Gott Sie und Ihre Angehörigen in Seiner Gnade und geleite die Pfarrei St. Peter und ihre neuen priesterlichen Hirten unter Seinem Segen gut in die Zukunft...

Ihr

Domkapitular Hans-Georg Platschek  
Stadtpfarrer von St. Peter



# Scheiden tut weh...

## Unserem Stadtpfarrer zum Abschied und Dank

„Lebewohl sagen“ fällt besonders schwer, wenn es inmitten eines Prozesses geschieht. Wenn der Abschied nicht selbst gewählt ist und an einer bewusst gewählten Wegmarke liegt, sondern plötzlich hereinbricht. So ist es nicht vergönnt, freudig Bilanz zu ziehen und die Früchte der gemeinsamen Arbeit wachsen zu sehen und einzufahren. Doch unser Stadtpfarrer, Domkapitular Hans-Georg Platschek, hat im „Alten Peter“ viel angestoßen und bewirkt, was sichtbar geworden ist und weiterwirken wird.

Von Beginn an war klar, dass die 2014 neu angetretene Stelle keine leichte sein würde. Die Arbeit als Pfarrer von St. Peter und Dompfarrer versprach eine Doppelbelastung, die viel Kraft kosten würde. Domkapitular Platschek hat sie angenommen, in Demut und mit Zuversicht und sich in beide - doch mitunter sehr verschiedenen - Welten mit großem Engagement eingefunden. Und das ohne zusätzliches Personal in der Seelsorge. Der Stress und Druck, der auf ihm lastete, war immer wieder spürbar. Oft bedauerte er, sich nicht noch mehr St. Peter widmen zu können, weil ihn andere Aufgaben zeitlich in Anspruch nahmen. Denn seine Liebe zu unserer Pfarrei und Kirche war ebenso zu jedem Zeitpunkt fühlbar, wie die Freude und Dankbarkeit darüber, hier wirken zu können. Die Hingabe zu seiner Aufgabe als Priester motivierte - nicht zuletzt die Gremien. Die weit über dem Normalen liegende Anzahl der aufgestellten Kandidatinnen und Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl 2018 ist ein Beispiel dafür.

Hans-Georg Platschek ist ein Priester mit Überzeugung und Haltung. Das ist heute keineswegs selbstverständlich. Er dient der einen Wahrheit des Evangeliums und steht hinter den Lehren der katholischen Kirche. Nie hat er es sich leichtgemacht. Sich weggeduckt, wenn etwas nicht opportun war oder einfach das „Fähnchen in den Wind gehängt“, als sich merkbar die Richtung in weiten Teilen der amtskirchlichen Leitungsebene geändert hat. Vielmehr hielt er stand. Nicht als auftrumpfend Schimpfender oder widerborstiger Reaktionär. Sondern im Sinne der Sache: klug, überlegt, wortgewandt, überzeugend. Das durften wir nicht zuletzt in vielen Predigten erleben.

Eine Art „Avantgardist“ will der Stadtpfarrer sein. Und als „Avantgarde“ wollte er auch St. Peter verstanden wissen. Welch sinniger Unterschied: konservativ und progressiv sind nicht die einzigen Pole. Was heißt schon „bewahren“ angesichts der Entwicklungen der letzten Jahrzehnte? Wie schnell erschöpft sich eine sog. Progressivität in der Belanglosigkeit? Und ist nicht das, was sich als „progressiv“ empfindet, heute oft einfach der „Mainstream“?

„Avantgarde“ ist etwas anderes. „Avantgarde“ verheißt einen Aufbruch und will vorangehen. Sie ist sich der Geschichte und Tradition, auf der sie fußt, bewusst. Sie ist kreativ und innovativ. Sie möchte Dinge verändern. Es geht ihr nicht darum, eine kurzfristige Mode zu initiieren. Sondern im Gegenteil: um eine bleibende, profunde Veränderung. Natürlich lebt und wirkt eine Kirche immer im Jetzt. Mit, für und bei den Menschen der Gegenwart. Sie ist keine Wirklichkeitsflucht, sondern mitten in der menschlichen Realität. Um das zu sein, schöpft sie aus einer überreichen Tradition, aus einem riesigen geistigen und geistlichen Schatz. Stadtpfarrer Platschek lebt das, genau wie die Pfarrei St. Peter. Am Sichtbarsten wird das natürlich in der Liturgie. Aber auch in der Kontemplation, beispielsweise bei Ölberg- oder Maiandachten, der besonderen Verehrung des heiligsten Altarsakraments, u.a. bei den Donnerstags-Prozessionen der Corporis-Christi-Erzbruderschaft oder natürlich im Wort der Verkündigung, wie sie zum Beispiel die Fastenpredigten darstellen.

Unser Stadtpfarrer pflegte das reichhaltige gottesdienstliche Angebot und schärfte so das „Profil“ der Pfarrei. Viele Bausteine tragen dazu bei. Nach wie vor ist St. Peter Ort der Vereine, Zünfte und Verbindungen. Er ist Heimat geistlicher Gemeinschaften, wie Nightfever oder den Bruderschaften. Besonders die „Corporis-Christi-Erzbruderschaft“ erlebte in den vergangenen Jahren so viele Eintritte wie seit Jahrzehnten nicht mehr. St. Peter ist mehr denn je eine Stätte marianischer Frömmigkeit. Im Jahr 2017 initiierte der Stadtpfarrer ein „marianisches Jahr“. Außerdem wurde die wiedergefundene „Blaue-Lichtampel“ feierlich am Marienaltar installiert und leuchtet dort nun zur Ehre der Gottesmutter. An großen Bauvorhaben konnte das Geläut von St. Peter durch die Restaurierung der „Zwölferin“ und der „Jubiläumsglocke“ wieder vervollständigt werden. Außerdem wurde die große „Klais-Orgel“ generalsaniert.

Nicht zuletzt erlebte unter der Amtszeit von Stadtpfarrer Platschek die „Communio“ der Gläubigen auch außerhalb der Kirche neuen Aufwind. Zu nennen sind hier die kleinen „Umtrünke“ nach dem Patrozinium vor dem Hauptportal, wo einige Gläubige, die sich seit Jahrzehnten aus den Messbesuchen vom Sehen her kannten, nun auch erstmals miteinander ins Gespräch kamen. Oder die schönen Feierlichkeiten im „Bratwurstherz!“ bei Frau Uhl, beispielsweise nach der Fronleichnamsprozession, deren Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr anstieg. Und auch bei den Ministranten gibt es seit geraumer Zeit Nachwuchs, so dass das Fortbestehen eines würdigen Dienstes am Altar sichergestellt ist.

Kurzum: St. Peter ist ein Ort des aktiven Glaubenslebens, der Frömmigkeit und der Gemeinschaft. So sind wir für die Zukunft gut aufgestellt. Das Entwerfen einer eigenen „Corporate Identity“ mit neuem Logo und Pfarrbrief war dabei ein Meilenstein im Bemühen um eine zeitgemäße Außenwirkung. Durch die frisch eingerichtete Homepage (siehe Artikel in diesem Heft) wird dieser immens wichtige Schritt komplettiert.

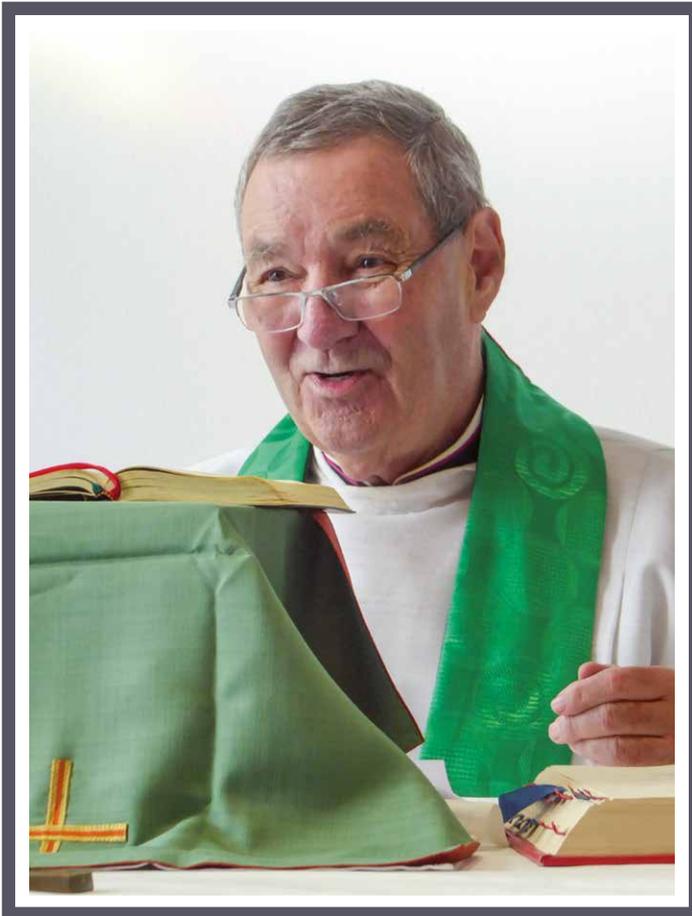
Hans-Georg Platschek hinterlässt also auf Gottes großem Acker ein bestelltes Feld in St. Peter - und seine Spuren. Darum ist es nun nicht angebracht, mit der verordneten Entscheidung seines Weggangs und auch der Art und Weise, wie diese vonstatten ging, zu hadern. Sondern wir können gestärkt und frohen Mutes nach Vorne blicken. Und wir wollen Dank sagen: dem Allmächtigen, dass er uns in den vergangenen sechs Jahren mit einem so engagierten, mutigen, tatkräftigen und herzlichen Pfarrer beschenkt hat. Und natürlich ihm selbst:

Vergelt's Gott, lieber Herr Stadtpfarrer! Vielen Dank für Ihr gutes und segensreiches Wirken in unserer Pfarrei, für all das Engagement, die Energie und die Liebe, mit der Sie sich hier der Verkündigung des Wortes Gottes und dem Bau seines Reiches gewidmet haben! Für Ihre neue Aufgabe als Abteilungsleiter für die Orden und geistlichen Gemeinschaften im Ordinariat wünschen wir alles Gute, viel Kraft und Gottes Segen! In St. Peter werden Sie immer einen Platz und eine Heimat haben!

Maximilian Maier  
Vorsitzender des Pfarrgemeinderats

## R.I.P. Rev. Monsignore Herbert Kuglstatter

### Zum Tod unseres ehemaligen Stadtpfarrers



**Monsignore Herbert Kuglstatter**  
1936 – 2020

Eine angemessene Beerdigung für eine weithin bekannte Persönlichkeit wie Stadtpfarrer Kuglstatter in Coronazeiten zu halten, war schwierig. Dennoch haben Bläser von St. Peter den Sarg zum Priestergrab im Ostfriedhof begleitet und mehrere geistliche Mitbrüder, allen voran der amtierende Stadtpfarrer, Domkapitular Hans-Georg Platschek, erwiesen ihm die letzte Ehre. Unser Weihbischof Rubert Graf zu Stollberg ließ ein Grußwort übermitteln. Er wird auch das Requiem in St. Peter zelebrieren. Der geeignete Zeitpunkt dafür wird momentan gesucht. Unser „Ehren-Organist“ Dr. Berndt Jäger vertritt die Studentenverbindung Rhaetia und verlieh seinem Bundesbruder das Sterbeband Fiducit. Für Alle, die nicht am Grab stehen konnten, hier die Grabrede:

*Hochwürdige Geistliche Herren,  
sehr geehrte Trauergemeinde,  
lieber Herr Stadtpfarrer Kuglstatter, in der Überzeugung, dass Sie jetzt zuhören!*

*Im September 1983 trat Herbert Kuglstatter den Dienst als Stadtpfarrer von St. Peter an. Es war sein persönlicher Wunsch - wie er einmal gestand - in Münchens ältester Pfarrei zu dienen. Sein Vorgänger Prälat Zistl hatte schon Maßstäbe - oder wie man in Bayern sagt - eine Schuhnummer hinterlassen, die fordernd war. Alle waren sehr froh, als Pfarrer Kuglstatter damals betonte, er wolle die Tradition der Liturgie in St. Peter, die Pflege des Münchner Brauchtums und die Repräsentation dieses Gotteshauses in der Öffentlichkeit fortsetzen.*

*Herbert Kuglstatter war ein echtes Münchner Kindl und wurde 1936 in Obermenzing als Sohn des Brauereidirektors Joseph Kuglstatter geboren. Seine Mutter war promovierte Mathematik- und Physiklehrerin. Während des Krieges war er bei seiner Großmutter in Triftern in Niederbayern evakuiert und besuchte dort auf besonderen Wunsch der Oma den Schulunterricht in einer Mädchenklasse. Trotz oder gerade wegen seiner großbürgerlichen Abstammung hatte er nie die Bedürftigkeit von weniger gut ausgestatteten Mitmenschen aus den Augen verloren.*

*Aus dem Umfeld seines Vaters kannte er viele Persönlichkeiten, deren fachliche und finanzielle Kompetenzen er nutzte.*

*Ich möchte zwei Punkte seiner Persönlichkeit hervorheben: Seinen Unternehmergeist und seine soziale Ader.*

*Im Unternehmergeist sind neben vielen größeren und kleineren Baumaßnahmen wiederum zwei besonders hervorzuheben: Die Rekonstruktion des Kuppelfreskos und des Freskos im Hauptschiff mit den Freskanten Manninger und Peiker, sowie die Anschaffung der Klais-Orgel. Damit hat er den Wiederaufbau der Peterskirche nach dem 2. Weltkrieg vollendet.*

*Das Gotteshaus ist der äußere Rahmen. Stadtpfarrer Kuglstatter ist es aber auch gelungen, die reichhaltige Liturgie von St. Peter zu pflegen, Maiandachten zu feiern und den Kreuzweg zu beten, als das nicht allgemein opportun war.*

*Er hat den Spagat bewältigt, Altbewährtes und Neues im Sinne des 2. Vatikanums zusammenzuführen.*



Fotos: Agnes Lell

1. KAB Berggottesdienst im Peterskirchlein in Berghof 2. St. Peter, Deckenfresko (Foto: Ran Keren)  
 3. Kräuterweihe, Mariensäule, 2005 4. 80. Geburtstag von Msgr. Kuglstatter am Schliersee. 5. Beim Pfarrausflug in seinem geliebten oberbayerischen Alpenraum

Die Turmbesteigung des Alten Peters baute er von einer Besuchsmöglichkeit am Sonntagnachmittag zu einer wichtigen Einnahmequelle der Pfarrei aus. Diese Einnahmen dienten der Kirchenmusik, die ihm sehr am Herzen lag, hatte er doch die Musik quasi im Blut: sein Opa war der Münchner Kammersänger Kaspar Bausewein, der u.a. in den Uraufführungen mehrerer Opern Richard Wagners mitwirkte. Mit Dr. Berndt Jäger als Organisten und Vinzenz Simon als Regens Chori verfügte Kuglstatter über zwei Koryphäen als Gestalter. Die zahlreichen Gottesdienstbesucher honorierten diese Symbiose.

Als älteste Pfarrkirche Münchens pflegte er auch einen Draht zu den Brauern, Gärtnern, Metzgern und Schäfflern, wie auch zur Katholischen Studentenverbindung Rhaetia, wo er selbst Mitglied war. Sie alle feierten in St. Peter ihre Jahrtage mit Festgottesdiensten. Kuglstatter führte Prinz Charles durch die Asamkirche, zeigte Kardinal Ratzinger als Chef der Glaubenskongregation das neue Deckenfresko und begrüßte S.K.H. Herzog Franz von Bayern oft in der Patronatskirche.

Als der Senioren-Kaffeemittag nicht mehr attraktiv war, führte er die monatlichen Busfahrten in die Umgebung ein, feierte eine Hl. Messe und suchte das Gespräch mit den älteren Damen und Herren. Seine Ausflüge mit den Kommunionkindern und Ministranten sind legendär.

Für sein vielfältiges Engagement wurde ihm der „Ehrenkaplan Seiner Heiligkeit“ mit dem Titel „Monsignore“ und das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Die Auszeichnungen waren Herbert Kuglstatter unwichtig. Wichtig war ihm, Seelsorger zu sein und auf die Leute zuzugehen.

Wegen seiner sozialen Ader hat Stadtpfarrer Kuglstatter 1980 ehrenamtlich den Vorsitz im Vereinsrat des Katholischen Jugendsozialwerkes übernommen. Bis zu seinem Ausscheiden 2007 hat er sich mit großem Einsatz um die Belange vieler Jugendlicher in den zahlreichen Einrichtungen in München, Straubing, Landshut und Rosenheim mit mehr als 500 Mitarbeitern gekümmert. Dabei sind die „roten Zahlen“ in der Bilanz verschwunden und zeitgemäße, behindertengerechte Neubauten für die Bewohner\*innen entstanden. Eine Tochter des KJSW ist die Stiftung St. Zeno. Als deren Stiftungsratsvorsitzender erweiterte Herbert Kuglstatter mit Weitblick und Umsicht die Unterbringung und Angebote für junge lernbehinderte Menschen. Er selbst wählte den Hl. Zeno als Namenspatron aus, der immer angerufen wird, wenn Kinder schlecht gehen und rechnen lernen.

Stadtpfarrer Kuglstatter beherrschte finanzielle und auch juristische Raffinessen, holte sich kompetenten Rat ein und hatte Verhandlungsgeschick mit vorgesetzten Instanzen.

Diese Kombination führte zum Erfolg bei diversen Großprojekten. Sein Hauptanliegen war aber die Caritas, die Nächstenliebe für Mitmenschen auf der Schattenseite des Lebens.

Es gab große Feste, aber auch einsame Stunden. Er war authentisch als Mensch und vor allem als Priester.

Wir von St. Peter, die Pfarrgemeinde, Freunde und Förderer verneigen uns in großer Dankbarkeit vor Monsignore Kuglstatter.

Vergelts Gott!

Requiescat in pace!

Christl Beinhofer  
 (langjährige Vorsitzende des Pfarrgemeinderats) am 8. Mai 2020

# In Memoriam Msgr. Herbert Kuglstatter

## Eine humorige Charakterisierung des „Münchner-Originals“

Bereits sieben Jahre nach seinem Antritt als Pfarrer in Münchens ältester Pfarrkirche durften wir sein Silbernes Priesterjubiläum feiern. Schon in dieser kurzen Zeit hatte er viel bewegt und gestaltet, z. B. ein Triduum im Jahr 1988 anlässlich der 350-Jahrfeier der Mariensäule, die auf dem Pfarrsprengel von St. Peter steht. Oder den „Gülden Rosenkranz“ zum Katholikentag 1984 in München. Er pflegte gute Kontakte nach Rom und war auch zu einer Privataudienz bei Papst Johannes Paul II. und ließ klären, dass der Zahn des Hl. Petrus, der in unserem Reliquiar aufbewahrt ist, in Rom tatsächlich fehlt.

Wilhelm und Fides Tange waren über Jahrzehnte treue Kirchenbesucher von St. Peter. Wilhelm Tange war hochgebildet und hat bei Siemens die ersten Computerbücher geschrieben. Das Amt mit eucharistischer Prozession am 1. Donnerstag im Monat war bei ihm auch schon im Berufsleben gesetzt. Seine treffende Beobachtungsgabe mit Auge und Herz dokumentiert das folgende Gedicht:

### Jubiläumsgedicht zur 25-jährigen Priesterweihe

Dem echten Münchner und dem echten Bayer  
Ist sie gewidmet, diese unsre Feier!

Seit 25 Jahren dient er nun im Kirchenwesen.  
Es lässt sich wie in einem Buche lesen.  
Für unsern Pfarrer, da geht es wirklich rund  
Gottseidank - er hält es aus und ist gesund!

Den Tag fängt er mit Messelesen an,  
so hat er sich's gewünscht – als junger Mann.  
Gibt die Termine all an sein Büro heraus  
Sagt wann er geht und kommt nach Haus.  
Hält Sekretär und Sekretärin auf Trab  
Und kontrolliert, was Turmbesucher werfen ab.  
Jagt oft von einer Konferenz zur andern  
Muß häufig da auf schmalen Pfaden wandern.  
Scheut nicht den Weg ins hohe Ordinariat  
Für dort hat er die Antwort schon parat,  
seit er besitzt von Paulus zwei den höchsten Segen  
kann er sich etwas freier noch bewegen.  
Bespricht sich mit dem Kirchenvorstand/- Rat  
Zeigt, dass er auch hier die eigne Meinung hat.  
Schafft Kunstwerk' an- spielt den Mäzen,  
erstellt die Predigt, die zu Herz mag gehen,  
pflegt Kirchenmusik, das Orchester groß,  
vielstimm'ger Kirchenchor lässt ihn nicht los.  
Wo nimmt er nur die vielen Taschen her?  
Ja, wenn das liebe Kirchenvolk nicht wär!  
Weist keinen Armen ab, der da bedürftig ist  
Niemanden, der in echter Not- dabei vergißt.

Besucht Betagte und die vielen Kranken  
und alle es aus vollem Herzen danken.  
zur Wallfahrt lädt er ein – die Einsamen, - die Alten  
den Club dazu, den hilft er ständig mitgestalten.  
spricht deutsch, latein, natürlich griechisch  
wenns sein muß auch mal bayrisch - viehisch  
hetzt oft von einem Ort zum andern,  
bekümmert sich um junge Leut' im Lernberuf  
drauf stets bedacht, dass jeder unsre Kirche such.  
Scheut nicht die Presse und verhandelt mit den  
Banken,  
bringt Architekten, Anwalt', Künstler oft ins Wanken.  
Hält Einkehr, leitet all die Kongregationen,  
Bedürftige lässt er im Pfarrhaus wohnen.  
Lehrt kleinen Kindern fromm die Hände falten,  
den Ministranten bei der Messe Ehrfurcht halten!  
Er spricht halt gern mit seinen Ministranten,  
doch auch mit all den hochbetagten Kirchentanten.

So spricht er stets mit allen Schichten,  
nimmt ernst sein Amt mit seines Priesters Pflichten.  
Begrüßt das Kirchenvolk - wenn möglich - am Portale,  
findet passende Worte für die da weggeh'n alle.  
Meidet nichts vom dornenreichen Weg-  
in allem voll und ganz zu seinem Amte steht.  
Pflegt das Latein- und auch die schönen alten  
Bräuche,  
segnet den Vereinen ihre Fahnen und die Bäuche.  
Hält Prozessionen durch die schöne Münchner Stadt,  
zeigt den Glanz der Kirche-wie ihn keiner hat.

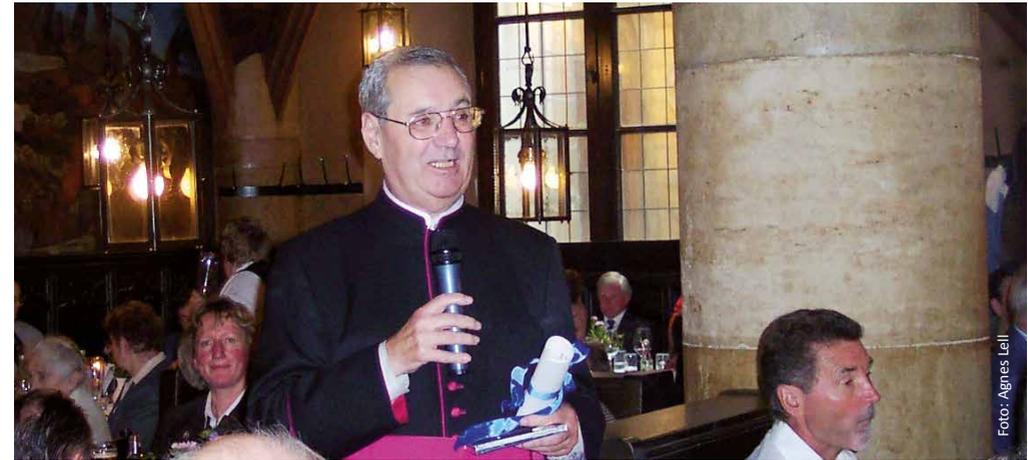


Foto: Agnes Leil

Muß schlichten viele Meinung – Ränke,  
wäscht beim Asperges kraftvoll ab die Kirchenbänke,  
zelebriert das Hochamt mit und ohne Diakone,  
verkündet froh das Evangelium von unserm Gottes-  
Sohne,  
bringt unser aller Fürbitt' vor'n Altar,  
sowie die Opfer und Gebete der Gemeinde dar,  
lässt Weihrauch hoch in lichte Wolken schweben,  
spendet einfach und sakral den Segen,  
hält stille Messen, wunderschöne Maiandachten,  
Jahrämter für Vereine – mit ohne Trachten.  
Das Requiem hält für alt und jung  
schreitet würdig um den Katafalk herum,  
hält Beerdigungen, spendet freudig Taufen,  
zur Hochzeit lässt sie paarweis in die Ehe laufen.  
Hält Triduen und auch ergreifend Fast' andachten,  
alles, an was die andren nicht mehr dachten.  
Ist halt sehr bedacht auf den St. Peter,  
ihn zu erhalten, wirklich, das versteht er.  
Gibt seinen Mesnern Weisung, auch für den Ornat,  
den dieser für das Jubelamt bereit zu halten hat.  
Trägt würdig das Pluviale, die Monstranz,  
denn, was er tut, das tut er richtig- aber ganz.

Begeht Altäre mit und ohne Mikrofön,  
welche Pracht, wenn er anstimmt den Evangeli-Ton!  
So hält er auch die Beichte - und den Zölibat -  
bloß ohne Gerstensaft, das wär ihm richtig fad,  
deshalb man ihn bei Festen und bei vielen Feiern  
sieht,

wie's einem g'standnen Pfarrer von St. Peter es  
gebiet.  
Auch lädt er ab und zu zu einem Weißwurstessen,  
tut dabei Seine Königliche Hoheit nicht vergessen.  
In seinem Amt steht ihm die Weltkirch bei,  
katholisch-international deshalb der Priestersprengel  
sei.  
Verkündet laut, voll Inbrunst alle Hirtenbriefe,  
bedacht, dass Keiner aus der Kirch ihm liefe.  
So ein Pfarrer hat es doch schwer,  
da muß halt ab und zu die Zigarette her.  
So lebt man mit den Bürden – mit den kleinen,  
wer zählt schon heiligmäßig zu den Reinen?  
Er hat das Priesteramt sich auserwählt,  
ein Amt, das schwer in unsrer Zeit sich hält.  
Er trägt dabei die Kleidung eines Pfarrers offen,  
zeigt Flagge - die macht andre sehr betroffen,  
ist dabei Mensch - und so soll's wirklich sein -  
doch allzuoft ist er mit seinem Gott allein.  
Dies Priesteramt, das ihm gewährt in Gnaden,  
führ lang ihn noch auf Gottes eignen Pfaden.  
Mag er im Alter weiser und noch frömmer werden,  
gibt's Schöneres als Pfarrer von St. Peter hier auf  
Erden?  
Ein ad multos annos rufen wir ihm herzlich zu-  
Gott geb's, daß meistens er das richt'ge tu!

Verfasst von Wilhelm Tange, am 3. März 1990

# Die neue Homepage von Alter Peter (www.alterpeter.de)

## Es ist vollbracht!

Seit Anfang Juli steht die neue Homepage von St. Peter online – im neuen Design! Angepasst an die grafische Gestaltung, die die Pfarrei 2018 der Öffentlichkeit präsentiert hat, ist die Homepage neu strukturiert, mit herrlichen Bildern und vielen Informationen – geschichtlich wie aktuell.

Unter der Rubrik „STADTPFARREI“ werden die Seelsorger der Pfarrei, die Mitarbeiter\*innen, die unterschiedlichen Gremien sowie die Bruderschaften präsentiert.

Die Geschichte der Pfarrei und ein „Rundgang“ durch unsere Stadtpfarrkirche mit Beschreibungen und Bildern befinden sich unter „KIRCHEN“. Hier haben wir für Sie eine Auswahl der Sakrale Ausstattung der Pfarrei und ein paar Kuriositäten und ausführliche Informationen über unsere Nebenkirchen aufgeführt, begleitet von wunderschönen Bildergalerien.

Mit einem Klick finden Sie die aktuellen Gottesdienste in St. Peter und den Nebenkirchen. Gleich ins Auge fällt die Vorschau der jeweils nächsten acht Tage. Daneben finden Sie einen Link zum aktuellen Heft der Gottesdienstordnung, das (normalerweise) alle zwei Monate erscheint. Aufgrund der „Corona-Situation“ und der damit verbundenen Einschränkung der Gottesdienste ist die Produktion dieser Hefte momentan ausgesetzt.

In der nächsten Rubrik finden Sie alles rund um die Musik in St. Peter. Das musikalische Angebot in der Liturgie, die Konzerte und Konzertreihen sind als Kalender abrufbar. Zusätzlich werden die Kirchenmusiker, Ensembles und Orgeln vorgestellt.

Der „Alter Peter“ selbst, also unser berühmter Turm, ist eine von Münchens beliebtesten Touristenattraktionen. Er bildet die letzte Rubrik der Homepage. Alle Informationen zu Besuch und Besteigung des Turms finden Sie hier. Als „Schmankerl“ präsentieren wir Ihnen alle Turmglocken des „Alten Peters“: Einzeln aufgeführt, begleitet von Informationen und Bildern sowie exklusiven Audio-Beispielen.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere neue Homepage unter [www.alterpeter.de](http://www.alterpeter.de) zu besuchen und diese als unser immer aktuelles Medium für alle Aktivitäten der Pfarrei – sowohl liturgisch als auch weltlich – zu nutzen. Machen Sie bitte auch Freunde und Bekannte, die sich St. Peter verbunden fühlen, auf unsere neue Webseite aufmerksam. Und genießen Sie die vielen Bilder und Infos. Vielleicht entdecken Sie einige Dinge, die Sie bis jetzt über St. Peter noch nicht wussten.

Mein persönlicher Dank, aber auch der des H.H. Stadtpfarrers sowie des gesamten Pfarrgemeinderats gilt unserem großartigen Designer Ran Keren, der bereits das Logo von St. Peter entworfen hat. Ohne seine Expertise, sein Können, aber auch seine immerwährende Eigeninitiative wäre dieses Mammutprojekt so nie zu stemmen gewesen. Seit über zehn Jahren bemüht sich die Pfarrei um einen zeitgemäßen Internetauftritt. Immer wieder gab es Rückschläge verschiedener Art, auch in den letzten Jahren. Dass wir diese überwunden haben, verdanken wir zu einem großen Teil Herrn Keren, der unermüdlich „drangeblieben“ ist, nachgefragt und motiviert hat, auch wenn es bei uns, also den für die Pfarrei Tätigen, mal etwas länger dauerte, bis Inhalte oder Informationen geliefert werden konnten. Für



das alles, auch für die Mithilfe bei diesem Artikel: herzlichen Dank! Ebenso möchte ich unserem Programmierer Matthias Härlin von MOTO [INTERMEDIA] danken, der das Projekt erst kurzfristig übernommen und ebenso konsequent wie fachkundig zu seinem Ziel geführt hat.

Und abschließend danke ich im Namen der Pfarrei auch allen anderen, die an der Homepage mitgearbeitet haben, sei es durch das Bereitstellen von Texten, Bildern, Tonaufnahmen oder auch durch Anregungen und Korrekturen. Ihnen allen herzlich vergelt's Gott!

Möge Gott, der Herr auch diesem neuen, digitalen Weg der Verkündigung seinen Segen schenken! Damit wir die unserer Pfarrei bereits verbundenen Gläubigen noch enger an uns binden, sie aktuell mit wichtigen Informationen versorgen und ihnen durch die ansprechende Gestaltung eine Freude bereiten können. Aber auch, damit es uns gelingt, immer mehr Menschen im Geiste des Evangeliums anzusprechen und für IHN zu begeistern.

Maximilian Maier

## Die Navigation im Überblick

### STADTPFARREI

- Pfarramt
- Kontakte
- Seelsorger der Pfarrei
- Mitarbeiter
- Datenschutzbeauftragter
- Missbrauchsbeauftragter
- Sakramente
- Gremien
- Kirchenverwaltung
- Pfarrgemeinderat
- Bruderschaften
- Pfarrleben

### KIRCHEN

- Pfarrkirche St. Peter
- Rundgang
- Sakrale Ausstattung
- Kuriositäten
- Nebenkirchen
- St. Johannes Nepomuk (Asamkirche)
- St. Anna (Damenstiftskirche)
- St. Stephan
- Allerheiligenkirche am Kreuz (Kreuzkirche)
- St. Jakob am Anger
- Sieben Schmerzen Mariä (Herzogspitalkirche)

### GOTTESDIENSTE

### KIRCHENMUSIK

- Musik in der Liturgie
- Konzerte
- Ensembles
- Orgeln
- Personen

### TURM & GLOCKEN

- Turmbesteigung „Alter Peter“
- Glocken



**Sonntag, 20. September 2020  
10 Uhr**

**Hochamt zur Einführung des  
neuen Pfarradministrators  
Msgr. Klaus Peter Franzl und  
Parrvikars Daniel Lerch**

**Zelebrant:**

S. Ex. Weihbischof Rupert Graf zu Stollberg

Bitte beachten Sie die allgemeinen  
Hygienevorschriften und Abstandsregeln!



JOHANN  
SEBASTIAN

# BACH

## Kantaten in St. Stephan

Konzertzyklus mit Barockmusik und Literatur  
Sonntag 17.15 Uhr

capella sollertia  
Johanna Soller, Leitung

- 04.10.2020 **ALLER AUGEN WARTEN AUF DICH**  
Hauptwerk: „Es wartet alles auf Dich“ BWV 187
- 08.11.2020 **DE PROFUNDIS**  
Hauptwerk: „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu Dir“ BWV 131
- 06.12.2020 **VENI REDEMPTOR GENTIUM**  
Hauptwerk: „Nun komm, der Heiden Heiland“ BWV 62
- 17.01.2021 **ES IST DAS HEIL UNS KOMMEN HER**  
Hauptwerk: „Mein Gott, wie lang, ach lange?“ BWV 155
- 07.02.2021 **ERHÖR UNS LIEBER HERRE GOTT**  
Hauptwerk: „Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt“ BWV 18

Eingang Stephansplatz 2 am Alten Südfriedhof (U Sendlinger Tor)  
Einlass 16.45 Uhr  
Eintritt 10 €, Karten nur an der Abendkasse





ST. PETER

[www.alterpeter.de](http://www.alterpeter.de)